

Zwei Dinge
sollten Kinder von
uns bekommen:
Wurzeln und Flügel

(Goethe)

Stand: 2019

KINDERHAUS

MARIENHEIM

Anatomiestraße 14 - 16

85049 INGOLSTADT

TEL: 0841/ 933 07 - 65

E-MAIL: marienheim.in@kita.bistum-eichstaett.de

Wieso, weshalb, warum..... ein Konzept?

Ein Konzept ist eine handlungsorientierte Vereinbarung einer Organisation oder Einrichtung zu ihren Zielvorstellungen und den Mitteln und Wegen, wie sie diese erreichen möchte. Das Arbeiten auf der Grundlage einer Konzeption entspricht unserem professionellen Selbstverständnis und ist daher viel mehr als nur eine gesetzliche Notwendigkeit¹. Wir sehen das hier vorliegende Konzept als Ausgangs- und Reflexionspunkt unserer pädagogischen Arbeit, es verweist auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen Zielsetzung und den daraus abgeleiteten Methoden zu deren Umsetzung. Es entspricht dem aktuellen Stand der Wissenschaft und schafft eine transparente Öffnung nach außen.

1. Stationen des Kinderhauses

Das Kinderhaus Marienheim befindet sich im **Zentrum der Altstadt in Ingolstadt** und ist die traditionsreichste Kindertagesstätte dieser Stadt. Im Jahre 1900 begannen Mellersdorfer Franziskanerinnen die Kinder der Stadt zu betreuen. Auch zu dieser Zeit wurden schon Krippenkinder hier betreut. Der einstige Kindergarten vergrößerte sich aufgrund großer Beliebtheit schnell. Heute sind wir ein Kinderhaus. Hier werden Kinder zwischen 6 Monaten und 12 Jahren betreut und auf ihrem Weg begleitet. Das Kinderhaus steht unter der Trägerschaft der Wohltätigkeitsstiftung Marienheim und orientiert sich damit als kirchliche Einrichtung am christlichen Gottes-, Welt- und Menschenbild und den dazugehörigen Werten.

2. Das Kinderhaus - ein Haus für Kinder

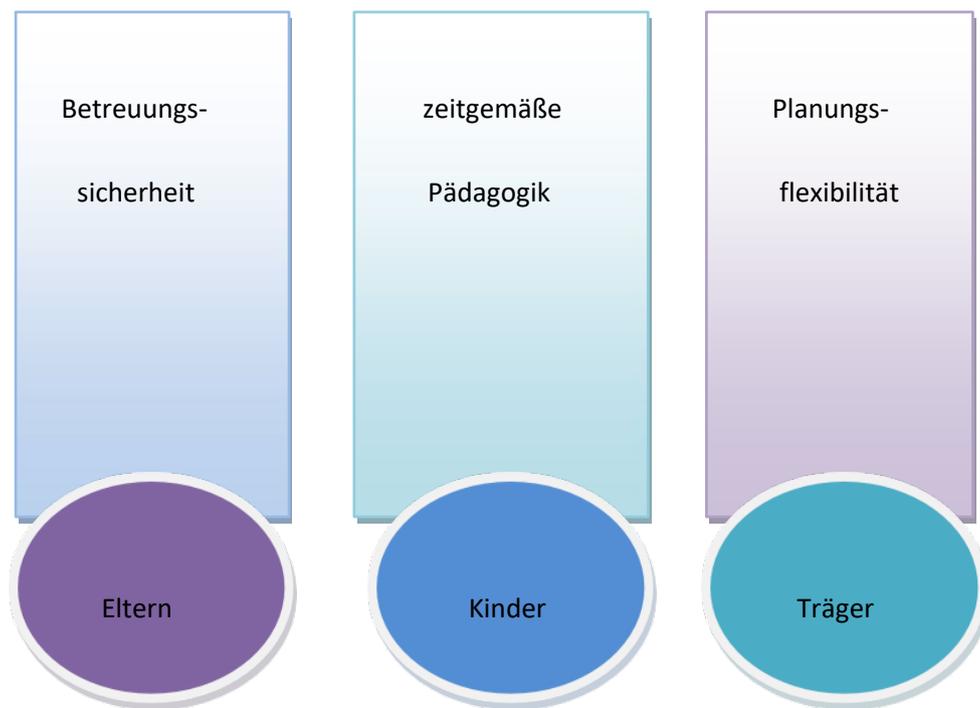
Was ist ein Kinderhaus?

Ein Kinderhaus ist ein Ort, an dem Kinder ein zeitweiliges Zuhause finden - in weit umfassenderem Rahmen als im klassischen Kindergarten. Kinder werden bereits mit 6 Monaten aufgenommen und im gleichbleibenden, vertrauten Umfeld betreut. Sie erleben einen geregelten Tagesablauf, in dem sie sich gut orientieren und wohl fühlen können. Attraktive Räumlichkeiten, ein kindgerecht gestalteter Alltag und ein engagiertes, kompetentes Team tragen dazu bei, dass Kinder hier glücklich sein können.

¹Vgl.: SGB VIII §45 Abs.2

Die Leistungen im Überblick

Das Kinderhaus



Unser Haus bietet Platz für 208 Kinder im Alter zwischen **6 Monaten und 12 Jahren**. Die Arbeitsform orientiert sich am kooperativen Modell, d.h. die Gruppen (Krippe, Kindergarten, Hort) stellen auch bei uns eine jeweils feste Einheit dar, wichtig ist jedoch das Miteinander. So streben wir stets gemeinsame Schnittpunkte und Aktionen an, bei denen sich Kinder aller Altersgruppen treffen können, um so Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

Das Kinderhaus-Konzept enthält Potentiale, die es erlauben, den Kindern eine wirkliche Fülle von Entwicklungsoptionen zur Verfügung zu stellen. Grundlage hierfür ist die Vereinigung der unterschiedlichen Altersgruppen unter einem Dach. So ist dadurch das soziale Miteinander sehr stark ausgeprägt, die Kinder unterstützen sich gegenseitig. Auch die entstehenden Freiräume zur Selbstentfaltung sind größer als in klassischen Einrichtungen, da sich die Kinder unterschiedlicher Altersgruppen gegenseitig anregen und herausfordern.

Kinderhaus als Betreuungssicherheit für die Eltern

Eltern des Kinderhauses müssen sich nicht mehr ständig Gedanken machen, wie ihr Kind nach der Krippe oder dem Kindergarten weiter betreut werden kann, sondern wissen, dass das Kind in einem Haus, in einem gewohnten Umfeld bleiben kann.

3. Familienleben in Ingolstadt

Situationsanalyse und Umfeld

Unsere Einrichtung wird von Kindern aller sozialen Milieus besucht. Die meisten Kinder stammen aus deutschen Herkunftsfamilien, doch gibt es auch eine nicht geringfügige Anzahl von Kindern anderer Nationalitäten (Spanien, Schweden, Kenia, Türkei, Russland, Griechenland, ...) was die Bevölkerungszusammensetzung in Ingolstadt widerspiegelt, da Ende 2008 rund 40% der Einwohner einen Migrationshintergrund nachweisen konnten. Ganz nach dem Motto „Vielfalt statt Einfalt“, sind wir stolz auf die ca. 20 unterschiedlichen Nationalitäten im Haus und wollen unseren Beitrag zur Entwicklung von Toleranz leisten. Das Einzugsgebiet unseres Kinderhauses ist ganz Ingolstadt. Ingolstadt ist nicht nur eine der am stärksten wachsenden Städte Bayerns, sondern im Vergleich zu andern bayerischen Großstädten eine „junge“ Stadt. Dreiviertel der Kinder wachsen hier in einer Familie mit verheirateten Eltern auf. In rund fünf Prozent der Haushalte leben alleinerziehende Eltern mit Kindern. Die Mehrzahl der Kinder wächst als Einzelkinder auf (48,1%) und benötigen daher für eine adäquate Entwicklung dringend den Kontakt zu Gleichaltrigen. Mit einer Betreuungsquote von 22,5% in der Kinderkrippe und 99,1% in den Kindergärten liegt Ingolstadt bundes- und bayernweit auf den vorderen Rängen.²

² Vgl.: Stadt Ingolstadt: Sozialbericht 2008. Strukturen, Entwicklung und Analysen.

II. Erziehung

Was uns leitet:

**Zwei Dinge sollen Kinder
von uns bekommen:**

Wurzeln und Flügel

Goethe

Wurzeln durch:

- Zugehörigkeit zu einer Gruppe
- Sicherheit und Selbstvertrauen durch konstante und verlässliche Bezugspersonen
- Eine vertraute Umgebung, die durch Wärme und Wohlwollen geprägt ist
- Akzeptanz der kindlichen Individualität
- Werte und Regeln

Flügel durch:

- Selbständiges Handeln und Experimentieren
- Teilnahme und Mitgestaltung von Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen
- Partizipation im Gruppenalltag

1. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Das Kinderhaus ist eine christliche Einrichtung, daher orientieren sich unsere Ziele am christlichen Menschen- und Weltbild. Lernziel unserer pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestaltet und den Anforderungen in Familie und Gesellschaft gerecht wird.

2. Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind entspringt dem lebensbezogenen Ansatz und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und stellt sich wie folgt dar:



Basierend auf dem hier dargestellten Bild vom Kind und den Ergebnissen von Elternbefragungen hinsichtlich ihrer Erziehungsziele, wie sie z.B. die Untersuchung des Staatsinstituts für Familienforschung an der Universität Bamberg³ ergaben, legen wir unsere Arbeit einem theoretischen Ansatz zu Grunde der die Erziehungsziele der Eltern, die Ressourcen und Bedürfnisse des Kindes sowie die christlichen Werte miteinander vereint.

³Vgl.: Tanja Mühling und Adelheid Smolka: Wie informieren sich bayrische Eltern über erziehungs- und familienbezogene Themen? Ergebnisse der ifp- Elternbefragung zur Familienbildung 2006. Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg, Oktober 2007, S.18f. **Ergebnis war, dass Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit die obersten Erziehungsziele deutscher Eltern sind.**

3. Theoretische Grundannahmen dieses Konzepts

Die theoretische Grundannahme unseres Konzeptes orientiert sich am lebensbezogenen Ansatz. Dieser normativer Ansatz fußt auf christlichen Werten wie Solidarität, Mitgefühl und Toleranz und ist für uns als christliche Einrichtung wegweisend.

3.1 Der lebensbezogene Ansatz

Als Grundlage dieses pädagogischen Konzepts dient in seinen Grundzügen der lebensbezogene Ansatz. Dieser Ansatz ist ein Bildungsansatz der Frühpädagogik, in dessen Zentrum das **Leben und Lernen** des Kindes steht. Das bedeutet u.a., dass durch wertebezogene Erziehungs- und Bildungsziele das Kind zu folgenden Einstellungen für sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben gelangt:

- **Weltbürgerlichkeit = Solidarität** (Erde und Welt gehören allen; der Weltbürger grenzt nicht aus; Andersheit ist für ihn selbstverständlich)
- **Friedensfähigkeit = Toleranz** (erfreuliche Beziehungen; Konflikte nicht durch Gewalt regeln; Versöhntsein mit anderen)
- **Sicht des Ganzen** (das Gegenteil: „Mein Handeln betrifft nur mich.“)
- **Er-leben in der Wirklichkeit** (originäre Erfahrung in der Natur, statt übertriebenen Medienkonsums)
- Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen)

Der lebensbezogene Ansatz wurde in zahlreichen Einrichtungen erprobt und mehrfach evaluiert.

3.2 Kind und Erzieherin - Bedürfnisse

Das Kind wird im lebensbezogenen Ansatz ernst genommen als Person - insbesondere mit seinen Bedürfnissen nach: Zuwendung und Bindung, sozialer Einbindung in eine Gruppe, Anerkennung, Bewegung, Erziehung, Bildung und Betreuung usw. Das Kind will in der Gegenwart leben, soll aber auch für die Zukunft lernen. Die Erzieherin ist (möglichst in harmonischer Zusammenarbeit mit den Eltern) seine verantwortliche pädagogische Begleiterin – professionell und autorisiert, partnerschaftlich und dem Kind zugewandt. Sie schafft eine entspannte, sowie anregende Umgebung und hat selbst Ziele und Perspektiven eines gelingenden Lebens.

Die Erzieherin hat in der lebensbezogenen Pädagogik eine herausragende Stellung - allerdings ohne den Blick auf die Bedürfnisse, die Befindlichkeit und die Interessen des Kindes zu verlieren.

3.3 Erziehungs- und Bildungsziele

Unsere Erziehungs- und Bildungsziele orientieren sich natürlich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Diese dort definierten Bildungsbereiche werden vom lebensbezogenen Ansatz aufgenommen und optimal ergänzt.

Aus unserem Bild vom Kind ergibt sich, dass eine aufmerksame, beobachtende Haltung der Erzieherin gegenüber dem Kind entscheidend für das Gelingen der angestrebten Erziehungs- und Bildungsprozesse ist, sie unterbreitet Angebote, gibt Impulse und begleitet unterstützend. Frühes lernen als Grundstein für das lebenslange Lernen. „Was Hänschen schon kann, braucht Hans nicht mehr zu lernen!“

Der lebensbezogene Ansatz ist eine Didaktik, bei der sich Leben und Lernen der Kinder an Werten und Zielen orientieren.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung: Unsere Einrichtung ist mit modernen Medien gut ausgestattet. Wir besitzen einen Laptop, der in Verbindung mit Beamer oder Fernsehgerät, Digitalkamera und Digicam in allen Gruppen zum Einsatz kommen kann. Somit lernen die Kinder die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen. Die Kinder sind fasziniert davon, wie ihre eigenen Fotos und Filme auf dem Bildschirm präsentiert werden und erfahren dabei, dass z. B. Fernsehen mehr sein kann, als passiver Medienkonsum.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung: In unserem Kindergarten dürfen die Kinder wöchentlich wenigstens eine Bastelarbeit anfertigen. In der Freispielzeit stehen ihnen jederzeit Kleber, Schere und Farben zum eigenen kreativen Gestalten zur Verfügung. Im Umgang mit diesen Materialien und angeleitet von den pädagogischen Fachkräften, lernen die Kinder, ihre Umwelt in Formen, Farben und Bewegungen, sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen. Zudem gehen wir jährlich einmal mit den Kindern zu einer kindgemäßen Theatervorführung oder in die Kinderoper und führen die Kinder somit in die Welt des Theaters ein.

Musikalische Bildung und Erziehung: Im Jahr 2007 wurde unsere Einrichtung erstmals mit dem FELIX ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wird vom Deutschen Sängerbund verliehen. Wir sind ein Kindergarten, in dem viel und gerne gemeinsam gesungen wird. Die frühe musikalische Förderung hat bei uns einen hohen Stellenwert. So besitzen wir ein eigenes Musikzimmer und haben verschiedene pädagogische Projekte hierbei im Angebot u.a. den Kinderchor „Piccolo“. Bei Klanggeschichten und im aktiven Musizieren kommen verschiedenste Instrumente aus dem Orffinstrumentarium und sogar manchmal selbst hergestellte Instrumente der Kinder zum Einsatz.

Bewegungserziehung und -förderung, Sport: Unser Turnraum steht jeder Gruppe mindestens einmal wöchentlich zur Verfügung und wird auch eifrig genutzt. Außerdem haben die Kinder im Hof, im Innengarten und auf unserer 35 000 qm großen Wiese vielfältige Möglichkeiten, ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit zu erproben.

3.4 Unsere pädagogischen Ziele

Unsere Arbeit im Kinderhaus ist generell zielgerichtet, denn ohne Ziel ist der Weg nur schwer zu beschreiten. Die hier nun beschriebenen Ziele werden von uns anhand unseres Dokumentationssystems überprüft und bilden den Grundstock unserer pädagogischen Arbeit.

- **Die Kinder kommen gern ins Kinderhaus**

Wir schaffen eine offene, freundliche Atmosphäre, in der sie sich sicher und geborgen fühlen können. Wir bieten ihnen Rückzugsmöglichkeiten und Orientierung.

- **Die Kinder entwickeln Selbständigkeit und eine eigenständige Persönlichkeit**

Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und unterstützen sie aktiv dabei Eigeninitiative und Selbständigkeit zu entwickeln, damit sie in ihr eigenes Handeln vertrauen und sich in der Gemeinschaft zurechtfinden. Dies geschieht zum einen dadurch, dass Kinder einen altersentsprechenden Freiraum und eine Angebotsvielfalt des selbst bestimmenden Handelns im Haus und Garten vorfinden. Zum anderen wird das Ziel durch zahlreiche Aktivitäten wie, Gruppenangebote, Freispiel oder Projekte im Kinderhaus gefördert.

- **Kinder erreichen soziale Kompetenz⁴**

Unser spezieller pädagogischer Ansatz, „Starke Kinder“ zieht sich natürlich durch den gesamten Alltag des Kinderhauses und wird stets gepflegt. Durch diesen Ansatz lernen die Kinder einfacher freundschaftliche Kontakte auszubauen, Konflikte selbständig zu lösen, Kompromissbereitschaft, Einfühlungsvermögen,

- **Kinder werden optimal auf die Schule vorbereitet**

Wir achten darauf, dass die Kinder alters- und entwicklungsentsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die ihnen einen sanften Übergang in die Schule ermöglichen. Dies geschieht zum einen durch zahlreiche Angebote und spezielle Materialien, die die notwendige Ausdauer schrittweise trainieren, eine differenzierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit fördern, eine positive Arbeitshaltung und die Freude an Neuem stärkt. Für unsere Vorschulkinder bieten wir das gezielte und zeitlich festgelegte Projekt „Mäuseschlau“ an. Hierbei werden die zukünftigen Schüler in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf den baldigen Einstieg in die Schule vorbereitet.

4. Unser Leitfaden der „BEP“

Die Bildungsarbeit orientiert sich an den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes BayKIBiG und dem daraus entwickelten bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Seit 2006 liegt die Endfassung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans vor. Seinen Inhalten und Zielen fühlen wir uns in besonders hohem Maß verpflichtet. Wir wollen somit insbesondere die Basiskompetenzen fördern, wie

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen
- den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen (Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Flexibilität und innere Kraft)
- das Lernen des Lernens
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans decken wir mit unseren Angeboten ab und fördern die Kinder

- zu wertorientiert und verantwortungsvoll handelnden Kindern
- zu sprach- und medienkompetenten Kindern
- zu fragenden und forschenden Kindern
- zu künstlerisch aktiven Kindern
- zu gesunden und starken Kindern

⁴ Unter sozialer Kompetenz versteht man die Verfügbarkeit und Anwendung kognitiver, emotionaler und motorischer Verhaltensweisen, die in bestimmten sozialen Situationen zu einem langfristig günstigen Verhältnis von positiven und negativen Konsequenzen für den Handelnden führen (Definition nach Pfingst/ Hinsch)

5. Unser pädagogisches Handlungskonzept

Bildung und Erziehung gehen bei uns im Kinderhaus Hand in Hand. Daher orientiert sich die pädagogische Arbeit unserer Mitarbeiter, basierend auf dem Lebensorientierten Ansatz, an dem Konzept „Starke Kinder“. Dieses Konzept wurde 1985 vom Deutschen Kinderschutzbund entwickelt und basiert u.a. auf der UN- Konvention über die Rechte des Kindes. Grundorientierung ist hierbei die Kind-, Familien-, Lebenswelt- und Ressourcenorientierung. So stehen die Rechte und Bedürfnisse der Kinder im Hinblick auf deren Lebenswelt im Focus. Der Kinderschutzbund bezieht all seine Überlegungen und Handlungen auf die gesamte Umgebung des Kindes und ihrem Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit. Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, sich als Subjekt ihres eigenen Lebens und Handelns zu erfahren. Dabei gehen wir auf die Stärken und Kräfte der Kinder eingegangen und fördern deren Partizipation. Der Erziehungsstil, der hier befürwortet wird, ist weder autoritär noch antiautoritär. Angestrebt wird eine **anleitende Erziehung**.

6. Altersgemischte Gruppen

In allen drei Bereichen des Kinderhauses arbeiten wir schon seit jeher mit altersheterogenen, also altersgemischten Gruppen. Wie schon Maria Montessori⁵ und Albert Bandura⁶, gehen auch wir davon aus, dass sich jüngere Kinder lieber von älteren Kindern helfen lassen oder sich diese zum Vorbild nehmen als Erwachsene. Die älteren Kinder wiederum sind gern „Lehrer“, was dazu führt, dass die Harmonie in der Gruppe gefördert und die soziale Entwicklung des Kindes begünstigt wird. Unsere pädagogische Arbeit ist gruppenbezogen mit gruppenübergreifenden Angeboten am Nachmittag.

⁵ Maria Montessori war eine Medizinerin aus Italien und setzte sich ab ca. 1900 stark für die Rechte der Kinder ein. Sie entwickelte die sogenannte Montessoriepädagogik. In Deutschland gibt es zahlreiche Montessorie-Kindergärten und –Schulen.

⁶ Albert Bandura war Psychologe und hat in der sozialkognitiven Theorie die Bedingungen für das Lernen am Modell formuliert.

⁷ Vgl: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.: www.fitkid-aktion.de

III. Angebote

Leistungen für die Kinder

Unsere Leistungen im Überblick

- **Täglich warmes und frisch zubereitetes Essen.**

Für das gesamte Kinderhaus bereitet das Küchenteam täglich frisches Mittagessen für unsere Kinder zu. Die Eltern können wählen zwischen täglicher Mittagsverpflegung oder Einzelessen, wenn nicht an jedem Tag Mittagessen benötigt wird. Bei allen Gerichten setzen wir die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung⁷ um.

- **Ruhezeit für die Jüngsten.**

Unsere Krippenkinder ruhen sich täglich bei uns in ihrem eigenen Bettchen aus. Die Kindergartenkinder können ebenfalls nach dem Mittagessen bis 14.00 Uhr bei uns in den Gruppenzimmern schlafen und ruhen.

- **Nachmittagsangebote, Kurse und Projekte**

Für Kinder ausländischer Herkunftsfamilien bieten wir im Kindergartenbereich je nach Bedarf eine Sprachförderung an, darüber hinaus wird im Jahr vor der Einschulung in Kooperation mit der Grundschule auf der Schanz ein ganzjähriger Deutschkurs durchgeführt.

Leistungen die uns zu etwas Besonderem machen

Unsere Frischlufttage

In der Natur begegnen Kinder einer unendlichen Vielfalt an Formen, Farben und Sinneseindrücken, sie machen Erfahrungen mit Naturgesetzen, Wind, Wasser, Erde- Biologie und Physik zum anfassen!

Durch unsere Frischlufttage, die für alle Gruppen 2 x wöchentlich an fest vereinbarten Tagen stattfinden, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich auf die einfachen Dinge des Lebens zu konzentrieren, um dadurch eine ganzheitliche und auf die Bedürfnisse des Kindes bestmögliche Förderung zu erhalten. Wir starten mit den Kindern schon morgens im Garten und verbringen die meiste Zeit des Vormittages an der frischen Luft. Die Kindergartengruppen nutzen die Frischlufttage oft als Auftakt für längere Spaziergänge, Spielplatzbesuche oder für die Nutzung unserer Wiese.

Ist das mit den Förderbereichen des BEP's zu vereinbaren? Ja, denn im BEP spielen die Bereiche Gesundheit, Natur, Umwelt und Bewegung eine maßgebende Rolle.

- Bewegungskoordination
- Schulung des Gleichgewichts
- Stressabbau
- Förderung von Grob- und Feinmotorik
- Vermeidung von Haltungsschäden
- u.v.m.

- Phantasie wird angeregt
- Differenzierte Wahrnehmung
- Beobachtungsschulung
- Sinneserfahrungen
- u.v.m.

Respekt und Achtung untereinander
Spaß, Freude
Zeit für Gefühle
Abbau von Ängsten, Vorurteilen, Abscheu (Ekel)
Aufbau emotionaler Bindungen zur Natur
Aushalten von „Langeweile“
Staunen, vergleichen
Sprachförderung
Umgang mit Aggressionen
u.v.m

- Nutzung von natürlichen Ressourcen
- Anregung der Phantasie
- Wahrnehmung der Umwelt
- Schöpferisches Handeln
- Entwicklung von technischen Fertigkeiten
- Entdeckungsfreude

„Wort und Welt erschließen“

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz. Von ihr hängen die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Bildungsprozesse junger Kinder entschieden ab. Kinder, die in Deutschland aufwachsen, sich aber nicht gut in Deutsch ausdrücken können, haben deshalb häufig eingeschränkte Entwicklungs- und Bildungschancen. Gute Sprachkompetenzen ermöglichen es Emotionen, Wünsche, Ängste auszudrücken und dadurch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz zu entwickeln. Ebenfalls ist es die Sprache, die es Kindern ermöglicht sich die Welt kognitiv zu erschließen.

Die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung *aller* Kinder ist uns ein besonderes Anliegen, da die Sprach- und Literacy-Kompetenz somit die wesentliche Voraussetzung für den Bildungserfolg und die Teilhabe am gesellschaftlich- kulturellen Leben ist.

Um dies zielgerichtet und auf einem hohen Niveau umsetzen zu können nimmt das gesamte Kinderhausteam seit Juli 2009 an dem „Sprachberater-Projekt“ des IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik) teil.

Leistungen speziell für die Eltern

Damit unsere Arbeit gelingen kann, ist für uns eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich.

Daher sind die Eltern bei uns gut über die Entwicklung ihres Kindes informiert und die Eltern wissen über die pädagogische Arbeit und die Angebote bescheid.

- Aushänge im Eingangs- und Gruppenbereich
 - Wochenüberblick an der Gruppenpinnwand
 - Elternpost
 - Einladung zum Kinder- und Familiengottesdienst
 - Elternumfragen
-
- Ausführliche Anmeldegespräche
 - Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit allen Eltern
 - Tür- und Angelgespräche
 - Konfliktgespräche
 - Beratungsgespräche
 - Abschlussgespräche mit den Eltern der Vorschulkinder
-
- Elternarbeit- Mithilfe bei Aktionen, Projekten oder als Begleiter bei Exkursionen
 - Feste und Feiern- gruppenintern oder gruppenübergreifend
 - Elternabende, Elternnachmittage mit und ohne Referenten
 - Elternbefragungen
 - Mitarbeit im Elternbeirat
 - Mitwirkung bei Aktivitäten und Festen

Qualitätssicherung

Die Sicherung und die Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Praxis ist uns ein ständiges Anliegen.

Fortbildungen: Alle Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in unserer Einrichtung haben jährlich ein Anrecht auf fünf Fortbildungstage. Diese können sowohl intern wie auch extern genutzt werden. Die Fortbildung gewährt eine hohe Aktualität in pädagogischen und organisatorischen Vorgehensweisen.

Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9000: Im Jahr 2000 erarbeitete die Einrichtung ein Qualitätshandbuch und fasste in diesem sein Leitbild und seine Qualitätsziele, die Richtlinien zur Führung und Organisation der Einrichtung, die Gestaltung der Angebote zur Förderung der Kinder, die Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die Maßnahmen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zusammen.

Unser Dokumentationssystem: Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklung der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können. Das Dokumentationssystem legt fest, welche wichtigen Prozesse der Einrichtung dokumentiert werden. Somit werden die durchgeführten Leistungen und damit verbundenen Methoden transparent und die Umsetzungsschritte der pädagogischen Arbeit für jeden nachvollziehbar.

Unser Dokumentationssystem enthält folgende Kategorien:

- Kinderakte
- Gruppenakte
- Projektakte
- Teamakte
- Verwaltungsakten

Anhand unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. Damit wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und kontinuierlich verbessert werden. Zudem können so mögliche Fehler und Probleme schneller erkannt und bearbeitet werden. Ziel ist es, dass sich das Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandersetzt und dass die Effizienz und Effektivität überprüft und ggf. verbessert werden kann.

Folgende Evaluationsmethoden werden regelmäßig durchgeführt:

Extern	Intern
<ul style="list-style-type: none">• Elterngespräche• Mitarbeiterbefragungen• Kinderkonferenzen• Kinderbefragungen (Hort)• Elternbefragungen• Jahresgespräch mit der Fachberatung	<ul style="list-style-type: none">• Teamreflexion• Kollegiale Beobachtung• Auswertung der Dokumentation• Ausgewählte Fallbesprechungen• Mitarbeiterinnengespräche• Regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund der festgelegten Qualitätsstandards

Auch diese hier vorliegende Konzeption dient der Qualitätssicherung. Diese Arbeitsgrundlage wird jährlich überprüft und weiterentwickelt

Beobachtungskonzept

Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale ihm gemäße Art zu fördern. Aus diesem Grund arbeiten wir nicht nur mit den von der bayerischen Landesregierung geforderten Beobachtungsbögen Seldak, Perik und Sismik¹¹, sondern verfügen darüber hinaus über weitere Beobachtungsbögen. Ergänzt wird dieses Beobachtungssystem durch die individuellen Mappen der Kinder, in denen Werke aufbewahrt und somit dazu beitragen, dass die Tätigkeit des Kindes und deren Ergebnisse dokumentiert und nachvollziehbar ist.

IV. Willkommen im Kinderhaus

Die Kinderkrippe

1. Anzahl der Krippenplätze

Unsere viergruppige Krippe bietet 48 Kindern einen Betreuungsplatz. In jeder Gruppe stehen den Kindern bis zu drei feste Bezugspersonen zur Verfügung. Die pädagogischen Fachkräfte werden zusätzlich von gruppenübergreifenden Springkräften unterstützt.

2. Die Gestaltung von Übergangszeiten

Zeiten des Übergangs sind für die Arbeit von großer Bedeutung. Daher ist es uns ein Anliegen, diese Zeiten besonders in den Blick zu nehmen und sensibel zu gestalten.

Der Eintritt in die Krippe gestaltet sich in etwa so:

- Erstes Kennenlernen der Einrichtung beim „Tag der offenen Tür „
- Anmeldegespräch und bei erfolgter Zusage Aufnahmegespräch mit Vertragsabschluss (Hierfür ist das U- Heft vorzulegen)
- Elternabend: „KiHa-Start“ mit hinreichenden Informationen zum bevorstehenden Eintritt des Kindes in die Krippe
- Schnuppernachmittag
- Im September am Anfang noch verkürzte Eingewöhnungszeiten
- Enger Austausch mit den Eltern in der Eingewöhnungszeit und allmähliche Ausdehnung der Besuchszeit des neuen Kindes auf die von den Eltern gewünschte Betreuungszeit.

3. Unsere Buchungszeiten

Die Krippe ist **täglich ab 7.30 Uhr und von Montag bis Donnerstag bis 16.30 Uhr und freitags bis 16.00 Uhr geöffnet**. Die konkrete Buchungszeit kann individuell verschieden gestaltet werden und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern. Als pädagogische Kernzeiten sind jedoch im Krippenbereich die Zeit von 8.00 – 12.00 Uhr definiert.

Unser Tagesablauf

- 7.30 h die Krippe des Kinderhauses öffnet (Frühdienst)
- 8.00 h bis 8.30 h Bring- und Freispielzeit
- 8.30 h bis ca. 9.00 h Morgenkreis
Wir beginnen den Tag zusammen, begrüßen jedes Kind, besprechen den Tag, singen Lieder, usw.
- 9.00 h - 9.30 h gemeinsames Frühstück
- 9.30 h bis ca. 10.45 h Freispiel/ offene Angebote
- Nach der Stärkung durch die mitgebrachte Brotzeit, dürfen sich die Kinder selbst entscheiden, wo, mit wem, was und wie lange sie spielen möchten. In dieser Zeit werden aber auch gezielte Angebote (z.B. religiöse, musikalische, kreative oder motorische Angebote) durchgeführt. Je nach Witterung halten wir uns auch gern im Garten auf.
- Ca. 11.00 h bis 11.15 h Wickelzeit
Natürlich werden die Kinder je nach Bedarf gewickelt oder zur Toilette gebracht. Vor dem Mittagessen allerdings und nach dem Schlafen haben wir eine feste Wickelzeit eingeplant, damit sich alle Kinder hierbei wohlfühlen können.
- 11.15 h Mittagessen
Ab ca. einem Jahr essen die Kinder gemeinsam das Essen, das in unserem Haus täglich frisch für uns gekocht wird. Für kleinere Gäste am Mittagstisch wird natürlich altersentsprechendes Essen serviert. Den ganzen Tag über haben die Kinder die Möglichkeit Wasser oder Tee zu trinken.
- 11.45 h Waschen
Nach dem gemeinsamen Essen gehen wir mit den Kindern Mund und Hände waschen.
- 12.00 h bis 14.00 h Schlafenszeit
Jedes Kind wird liebevoll in sein eigenes Bettchen gebracht und kann sich dort von den aufregenden Erfahrungen und Erlebnissen des Morgens erholen. Je nach Alter und Schlafritual gestaltet sich die Einschlafzeit. Die Kinder, die nicht schlafen, erholen sich beim gemütlichen Ausruhen.
- ab ca. 13.30 h Nachmittag
Nach dem Aufstehen werden die Kinder gewickelt und angezogen. Die „Großen“ ziehen sich so weit wie möglich mit unserer Unterstützung selbst an und gehen auf die Toilette.
- 14.00 h
Wer schon wach ist, hat die Möglichkeit zu einer zweiten Brotzeit. Neben dem Freispiel werden die Angebote vom Vormittag intensiviert. Wie auch schon am Vormittag möglich, können auch am Nachmittag die Kontakte zur Nachbargruppe gepflegt und intensiviert werden.

Der Kindergarten

Anzahl der Kindergartenplätze

Unser Kindergarten verfügt über insgesamt 125 Plätze in vier Regelgruppen und einer integrierten Wiesengruppe, in denen zwischen 23 und 25 Kinder von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften betreut werden.

Unsere Buchungszeiten

Der Kindergarten ist Montag bis Donnerstag täglich ab **7.00 Uhr bis 16.30 Uhr** für sie und ihre Kinder da. Am Freitag schließt der Kindergarten bereits um 16.00 Uhr. Die konkrete Buchungszeit kann jedoch individuell verschieden gestaltet werden und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern. Als pädagogische Kernzeiten sind jedoch im Krippen- und Kindergartenbereich die Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr definiert.

Der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten gestaltet sich in etwa so:

- Erstes Kennenlernen der Einrichtung beim „Tag der offenen Tür „
- Anmeldegespräch und bei erfolgter Zusage Aufnahmegespräch mit Vertragsabschluss
- Elternabend: „KiHa-Start“ mit hinreichenden Informationen zum bevorstehenden Eintritt des Kindes in den Kindergarten
- Schnuppervormittag mit dem Krippenpersonal oder den Eltern
- Im September Eingewöhnungsphase mit den Eltern
- Enger Austausch mit den Eltern in der Eingewöhnungszeit und allmähliche Ausdehnung der Besuchszeit des neuen Kindes auf die von den Eltern gewünschte Betreuungszeit.

Der Übertritt vom Kindergarten in die Schule gestaltet sich etwa so:

- Während des ganzen letzten Kindergartenjahres finden gezielte Angebote für unsere Vorschulkinder statt, um sie an die Inhalte, die die Schule vorsieht, in spielerisch ganzheitlicher Weise heranzuführen
- Die Kooperation zwischen Kindergarten und Schule findet ganzjährig statt, in der Durchführung des Vorkurs Deutsch und im gegenseitigen Austausch zwischen Lehrkräften der Grundschule und Erzieherinnen.
- Die Eltern unterschreiben zu Beginn des letzten Kindergartenjahres die Einwilligung zum Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule und ermöglichen so bis ein Jahr nach Schuleintritt, dass Lehrkräfte und Erzieherinnen sich über die Schulanfänger gegenseitig informieren und austauschen. Ein Kind, bei dem aufgrund von Beobachtungen im Kindergarten Lernschwierigkeiten zu erwarten sind, kann somit von Beginn an optimal unterstützt und gefördert werden.

Tagesabläufe und pädagogische Kernzeiten

Tagesabläufe und die pädagogischen Kernzeiten natürlich an die unterschiedlichen Bedürfnisse angepasst.

- 7.00 h Frühdienst
- 8.00 h bis 8.30 h reguläre Bringzeit
- 8.30 h bis 9.00 h Morgenkreis
Wir beginnen im Morgenkreis zusammen den Tag, singen Lieder und besprechen unseren Tag. So erfährt sich jedes Kind als wichtiges Mitglied der Gruppe
- 9.00 h bis 12.00 h pädagogische Kernzeit
Die pädagogische Kernzeit, die Zeit am Tag, an der wir mit der Gruppe und in der Gruppe intensiv am jeweiligen Thema arbeiten, in der wir unsere differenzierten und altersspezifischen Angebote halten und gezielte Fördermaßnahmen durchführen können. Die Kernzeit ist also eine Zeit, in der wir möglichst alle Störungen von außen ausschalten möchten, um intensive Bildungs- und Erziehungsarbeit zu ermöglichen. Einen wesentlichen Stellenwert in der Kernzeit hat die Freispielzeit, in der jedes Kind Spielpartner und Spielmaterial frei wählen kann. Während der Freispielzeit (meist die erste Hälfte des Vormittages) findet auch die Arbeit am Portfolio¹² regelmäßige Fortsetzung. Hier finden aber auch die gezielten Angebote (z.B. naturwissenschaftliche Experimente, religiöse und kreative Aktivitäten) auch Projektarbeit, gleitende Brotzeit, Sprachförderung und das Spiel und die Bewegung in der frischen Luft statt.
- 12.00 h bis 13.00 h gemeinsames Mittagessen
- 13.00 h bis 14.00 h Ruhephase
- 14.00 h bis 16.30 h bzw. Freitag 16.00 h Freispiel
In dieser Zeit werden Angebote vom Vormittag vertieft, außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei im Gruppenraum zu entfalten, im Hof oder im Garten zu spielen und sich zu bewegen. In den Gruppenräumen stehen den Kindern verschiedene Tischspiele, Bücher und kreative Materialien zu Verfügung. Zudem können sie sich in verschiedene „Ecken“ zurückziehen (z.B. Puppen-, Kuschel-, Lese- oder Bauecke).

¹²Das Portfolio ist eine Sammelmappe mit deren Hilfe die Entwicklung des Kindes mittels Zeichnungen, Fotos, etc. dokumentiert und sichtbar gemacht wird.

Der Hort

In unserem unterscheidet sich die Betreuung und somit auch der Tagesablauf zwischen Schul- und Ferienzeit.

In der Schulzeit:

- 11.30 h bis 14.00 h Mittagszeit
Da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten von der Schule kommen, haben sie bis 14.00 h die Möglichkeit, das täglich frisch zubereitete Essen aus unserer Küche gemeinsam zu genießen.
- 12.00h
Alle Kinder die nun schon im Hort sind und schon mit dem Mittagessen fertig sind, haben nun die Möglichkeit in unseren Hausaufgabenräumen die Hausaufgaben zu beginnen. Bei Fragen oder Unklarheiten werden sie vom pädagogischen Team unterstützt und begleitet. Ziel ist es hierbei, die Kinder so zu unterstützen, dass sie lernen Problemstellungen selbst bewältigen zu können und somit einen stetigen Zuwachs an Selbstvertrauen und –sicherheit gewinnen.
- Bis 14.00 h Freispielzeit
In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei im Hof, den Bewegungsräumen oder der Gruppe zu bewegen. In den Gruppenräumen stehen den Kindern verschiedene Tischspiele, Bücher, kreative Materialien, u.v.m zur Verfügung. Zudem können sie sich in verschiedene „Ecken“ zurückziehen.
- 14.00 h bis 14.30 h Gesprächskreis
Jeden Mittwoch und natürlich nach Bedarf trifft sich hier das pädagogische Team mit den Kindern der Gruppe zu einer gemeinsamen Kinderkonferenz. Hier werden verschiedene Themen besprochen wie Feste, Ausflüge, aktuelle Geschehnisse, Anliegen, Regeln usw. Auch hierbei setzt sich der Ansatz der Partizipation der Kinder durch. Die Themen der Kinderkonferenz werden von den Kindern selbst bestimmt oder durch die Kinder stark beeinflusst.
- 14.30 h bis 16.00h Feste Hausaufgabenzeit
Wer bis 14.30h seine Hausaufgaben noch nicht erledigt hat, hat nun die Möglichkeit. Die Kinder beginnen selbständig ihre Hausaufgaben.
- 16.00 h bis 17.00 h Freispiel

In den Ferien:

- Ab 7.00 h Frühdienst
- 8.00 h bis 9.00 h Bringzeit
- 9.00 h bis 12.00 h Freispiel/ Projekte/ Ausflüge/ spezielle Angebote
- 12.00 h bis 13.00 h Mittagessen
- 13.00 h bis 16.00 h Freispiel/ Projekte/ Ausflüge/ spezielle Angebote
- 16.00 h bis 16.30 h Freispiel
-

V. Kooperationen

Bei der Arbeit in unserer Einrichtung sind wir mit zahlreichen anderen Einrichtungen und Diensten vernetzt. Besonders hervorzuheben ist die Kooperation mit der Grundschule auf der Schanz, mit der Erziehungsberatungsstelle der Caritas, dem Mobilien Fachdienst und dem Jugendamt Ingolstadt.

Träger- und
Leiterinnenkonferenz
Fachberatung
Jugendamt
Gesundheitsamt
Fachakademien
Arbeitskreise
Fortbildungen
Berufsfachschulen

Logopäden
Ergotherapeuten
Grundschule auf der
Schanz
weiterführende Schulen